

Transkription der Bürgeranfrage

Ratssitzung vom 19. Februar 2013

Frage von Herrn Beyer:

„Ja, Herr Ratsvorsitzender, meine Damen und Herren: Ich habe einen Themenwechsel weg von Thune ausnahmsweise mal und hin zum Erscheinungsbild der Stadt Braunschweig im Hinblick auf die geplanten Feierlichkeiten im Kulturprojekt 1913. Und hierzu ist es sicherlich erforderlich, dass die Stadt Braunschweig ein angemessenes Erscheinungsbild bietet. Insbesondere den auswärtigen Besuchern, die ja nun von der Verwaltung zumindest in großer Zahl erwartet werden. Allerdings gibt es einige bedenkliche Beispiele, zu denen ich Fragen habe. Ich möchte Ihnen diese Beispiele kurz nennen. Zur Vorinformation für ihren Besuch in Braunschweig können die Besucher auf den Internetseiten der Stadt Braunschweig Pressematerial zur Quadriga finden. Insbesondere auch das anlässlich der Aufbringung der Quadriga mit großem Pathos vorgetragene Schloss-Gedicht „Ein herzogliches Schloss zu Braunschweig“. Dort lesen die Besucher dann dort zur Verherrlichung der Quadriga u.a. statt des vermutlichen Originaltextes – ich zitiere:

*„Um deren Namen leuchtet ein heller Strahlenkranz,
in unverwelktem Schimmer und nie gebleichtem Glanz.“*

Statt dieses vermutlichen Originaltextes lesen wir dann eine wirre Mutation wie folgt:

*„Um deren Namen leuchtet ein heller Strahlenfranz,
in unverwelktem Schimmer und nie gebleichtem Glanz.“*

Also ich muss schon sagen, das lässt die Vermutung zu, dass Verwaltung die Schriftart „Fraktur“ nicht beherrscht und es somit zu einem Übertragungsfehler gekommen sein wird.

Dieser Lapsus ist allerdings seit der Veröffentlichung in der Zeitung „Unser Braunschweig“ der Bürgerinitiativen vom Februar/März 2012 mit einer Auflage von 125.000 Stück bekannt – und eine Korrektur hat es daraufhin aber bisher jedoch nicht gegeben.

Ein zweites Beispiel: Wenn wir den Ratssaal betreten, hängt zwischen den beiden

Ratstüren ein etwas unscheinbarer Kasten aus Blech und hier werden die Besucher sicher fragen, was befindet sich denn in diesem Kasten? Wir sagen, dass ist eine Art „Gedenkschrein“ in Form eines aufgeklappten Buches und wir erklären dann den Besuchern, dass hier der vermissten und gefallenen Angestellten der Stadt Braunschweig aus dem Zweiten Weltkrieg gedacht werden soll. Wir müssen allerdings auch anmerken, dass laut Dokument 923/07 dort auch gedacht wird des Mitglieds der SS-Totenkopf-Organisation, Hans Schrader, sowie des SS-Rottenführers Kurt Köhler.

Dies vorausgeschickt frage ich die Verwaltung,

- welche Maßnahmen werden aufgegriffen, um die vollkommen unsinnige Wiedergabe dieses Schlossgedichts nun endlich einmal von den Webseiten der Stadt Braunschweig verschwinden zu lassen und zum zweiten
- welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um den Gedenkschrein in einer geläuterten Form wieder zu öffnen, der ja nun seit langer Zeit einfach geschlossen wurde?“

Antwort von Kulturdezernentin Frau Dr. Hesse:

„Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrter Herr Beyer, Sie Herr Beyer, muss ich persönlich – wenn ich das darf – vorausschicken, pardon, wenn ich zu leise bin: Sie haben mich zu ganz großen Amusement gebracht. Dafür möchte ich bei Ihnen persönlich bedanken jenseits des Protokolls. Herr Beyer wird in seiner Anfrage das angemessene Erscheinungsbild der Stadt – von ihm wird es angezweifelt. Hierzu benennt er von ihm gerade vorgetragene zwei Beispiele. Zu dem Beispiel eins nehme ich wie folgt Stellung: Bei dem von Herrn Beyer zitierten Passage des Gedichts liegt ein Übertragungsfehler bei der Übersetzung des Gedichts vor, dessen Herkunft, also dieses Fehlers leider nicht mehr geklärt werden kann. Das auf der Internetseite der Stadt Braunschweig zur Quadriga eingestellte Gedicht ist daher umgehend aus dem Internetauftritt herausgenommen worden, bis eine vernünftige Korrektur erfolgt ist. [Zwischenruf, dann:] – Es war etwa gegen 14 Uhr. Beispiel zwei: Die Stadt Braunschweig legt seit 1960 anlässlich des Volkstrauertages auch am Ehrenscrein im Rathaus einen Kranz nieder. Der Ehrenscrein wurde 1954 eingeweiht. In ihm haben sich bis 2007 zwei Bücher (*Buch der Gefallenen* und *Buch der Vermissten*) befunden. Hierin sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung aufgeführt, die im Zweiten Weltkrieg ihr Leben gelassen haben, bzw. als vermisst gemeldet wurden. In den Büchern befinden sich auch die beiden von Ihnen, Herr Beyer, genannten SS-Mitglieder. Die beiden Bücher wurden 2007 dem Ehrenscrein schließlich entnommen und dem Stadtarchiv zugeführt. Im Jahr 2006 wurde geprüft, ob sich unter den genannten Personen möglicherweise ehemalige jüdische Mitarbeiter

oder Widerstandskämpfer befinden. Nach mehr als sechs Jahrzehnten waren indes über die Personen keine Personalakten oder sonstigen Unterlagen mehr vorhanden. Dies wurde dann den Ratsfraktionen am 2.3.2007 zur Anfrage Nr. 503/07 mitgeteilt. Der Ausschuss für Kultur- und Wissenschaft befasste sich dann in seiner Sitzung am 29.06.2007 mit der Thematik und er empfahl schließlich, die beiden Bücher aus dem Ehrenschrein herauszunehmen. Daraufhin erfolgte die Entnahme und die Verbringung in das Stadtarchiv. Seit 2007 erfolgt nach wie vor eine ja nunmehr stille Kranzniederlegung an dem Volkstrauertag bei geschlossenen Türen und über dem Ehrenschrein auch die von Ihnen zitierte Inschrift, die indes also darauf aufmerksam macht, was sich da befindet, der Ehrenschrein bleibt geschlossen, also im Hinblick darauf, dass er ursprünglich für die Einbringung von Büchern gedacht war, solcherart aber auf Grund der von Ihnen erwähnten Umstände nicht mehr in der Lage ist, diese Bücher aufzunehmen, also wegen der SS-Mitglieder – bleibt er geschlossen, aber diese Inschrift über den beiden Türen lässt letztendlich keinen Zweifel darüber aufkommen, wessen dort gedacht wird. Vielen Dank.“